

INFORMATIONSANLASS

Volksinitiative für eine starke Pflege

Dienstag, 4. Dezember 2018



PARLAMENTARISCHE GRUPPE PFLEGE

Uferweg 15 | 3000 Bern 13 | Tel 031 370 76 73 | info@spitexprivee.swiss | spitexprivee.swiss



CURAVIVA.CH



INFORMATIONSANLASS

VOLKSINITIATIVE FÜR EINE STARKE PFLEGE

- 1 Begrüssung**
Bea Heim
Nationalrätin
- 2 Die Pflegeinitiative – zum Nutzen der Patientinnen und Patienten**
Helena Zaugg
Präsidentin SBK
Prof. Rebecca Spirig
PhD, RN, Institut für Pflegewissenschaft, Universität Basel
- 3 Stärkung der Pflege – wenn der indirekte Weg zielführender ist**
Patrick Imhof
Vertreter der Arbeitgeberorganisationen
- 4 Den Patienten stärken – mit einer starken Pflege**
Jürg Schlup
Präsident FMH
- 5 Fragen und Diskussion**
Bea Heim
Nationalrätin

Referat 1



PARLAMENTARISCHE GRUPPE PFLEGE

Uferweg 15 | 3000 Bern 13 | Tel 031 370 76 73 | info@spitexprivee.swiss | spitexprivee.swiss



CURAVIVA.CH





Volksinitiative für
eine starke Pflege

Die Pflegeinitiative – zum Nutzen der Patientinnen und Patienten

SBK-ASI

Choisystrasse 1

Postfach

3001 Bern

Tel: 031 388 36 36

Mail: info@sbk-asi.ch

Page: www.pflegeinitiative.ch

Spendenkonto: **PC 31-460246-9**





Volksinitiative für
eine starke Pflege

Initiative populaire
Pour des soins infirmiers forts

Iniziativa popolare
Per cure infermieristiche forti

Übersicht

- Lanciert am 17. Januar 2017.
- Eingereicht am 7. November 2017 mit 114'078 gültigen Unterschriften.
- Richtungsentscheid Bundesrat am 9. März 2018.
- Überweisung Botschaft ans Parlament: Ablehnung ohne Gegenvorschlag am 7. November 2018.

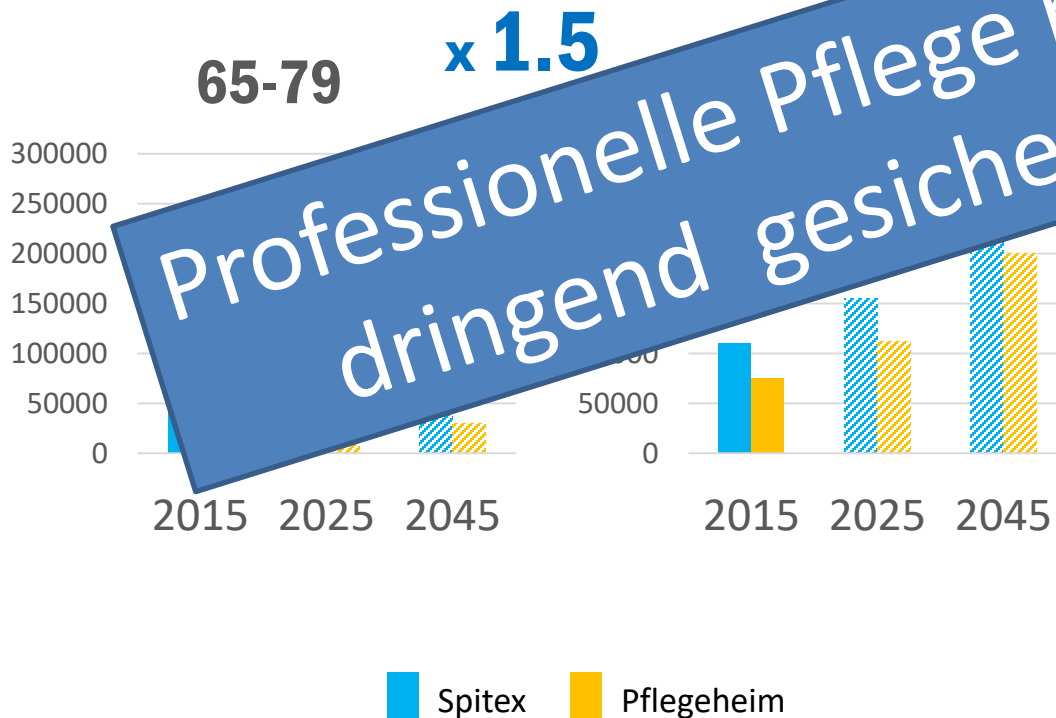
Geschäft ist nun im Parlament



Volksinitiative für
eine starke Pflege

Der Pflegebedarf unserer Bevölkerung nimmt zu

Wie viele pflegebedürftige Menschen?



**Professionelle Pflege muss deshalb
dringend gesichert werden!**

und
en
wie Krebs oder
Diabetes (Public Health
Schweiz, 27. Juni 2017).

- Ca. **80%** der Gesundheitskosten werden durch ältere Menschen mit multimorbiden Krankheiten verursacht.

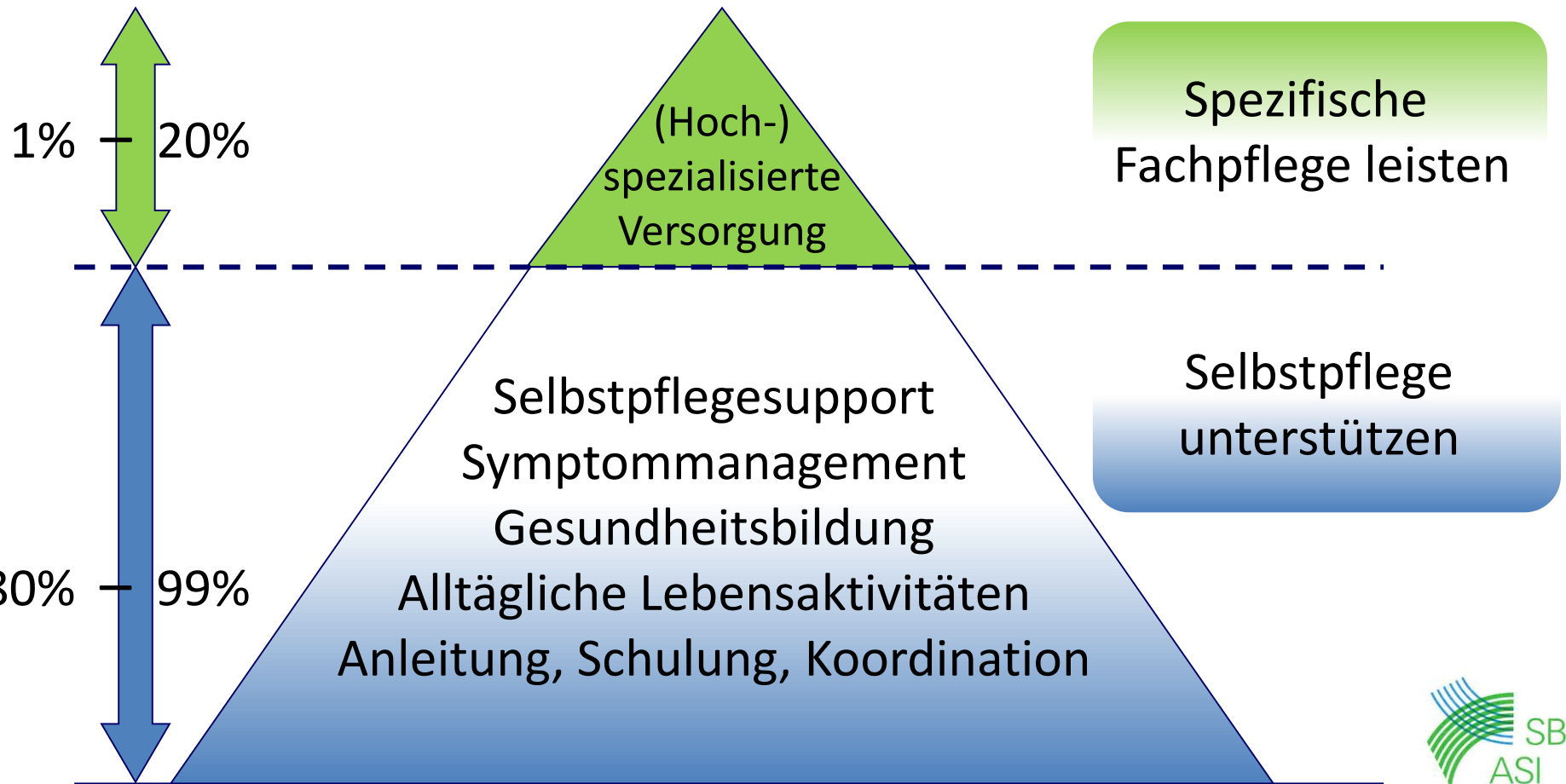
(Adaptiert von Junker, BFS, 8.11.2018, Konferenz PHS)





Volksinitiative für
eine starke Pflege

Professionelle Pflege in der Schweiz findet in einem 80 / 20 Dreieck statt





Volksinitiative für
eine starke Pflege

Unsere zentralen Anliegen

Die Sicherheit der Patienten und Patientinnen mit einer qualitativ guten Pflege garantieren.

Dazu braucht es



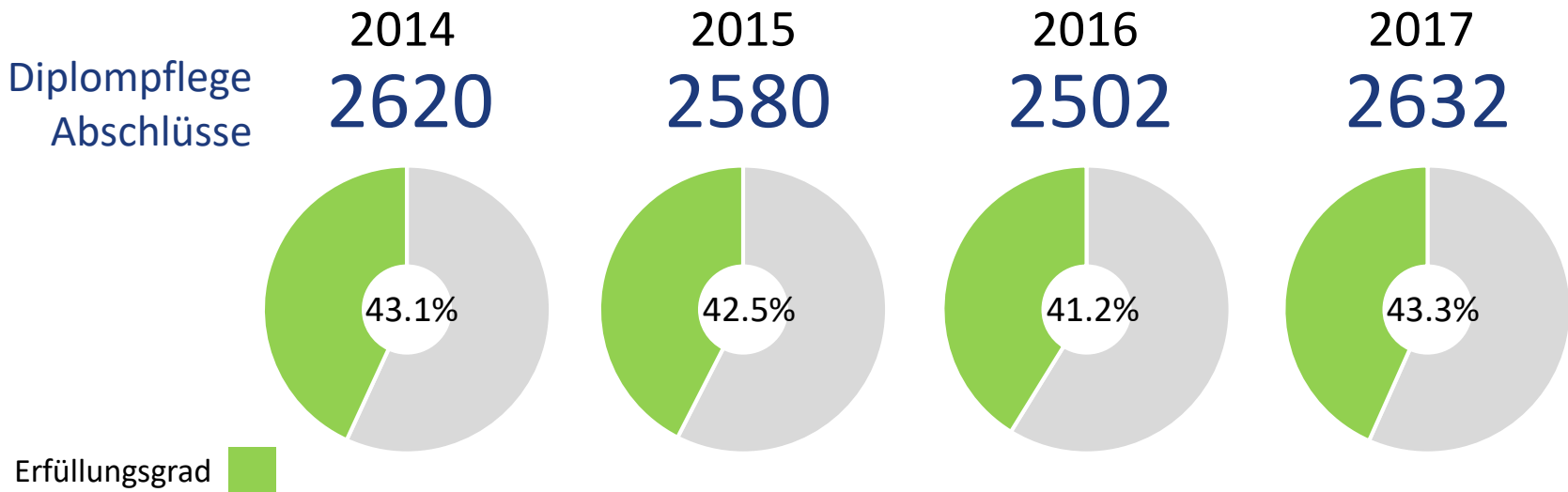


1. Erhöhung der Ausbildungszahlen

Die Kluft zwischen dem jährlichen Nachwuchsbedarf und den effektiv ausgebildeten dipl. Pflegefachpersonen

Jährlicher Nachwuchsbedarf im Mittelwert **6075 Diplompflege**

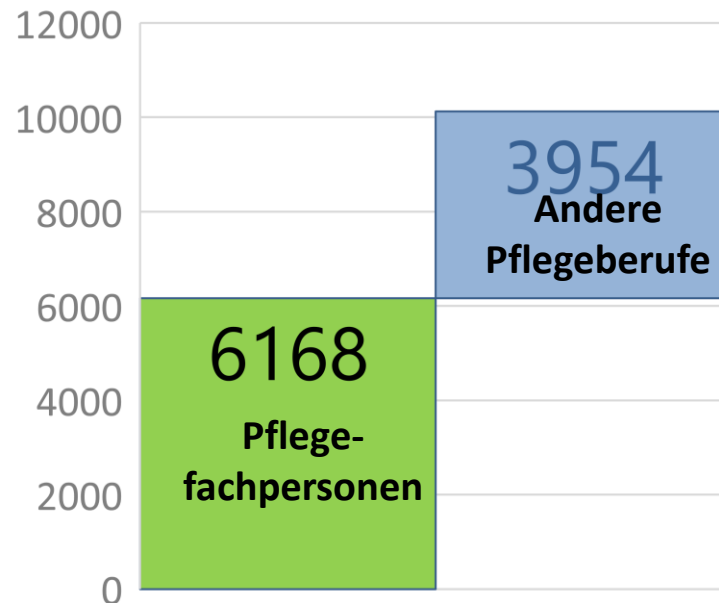
In den letzten **4 Jahren 13'966 zu wenig!**





1. Erhöhung der Ausbildungszahlen

Eine Erhöhung der Ausbildungszahlen ist dringend notwendig, denn bereits heute sind **10'122** Pflege-Stellen nicht besetzt!



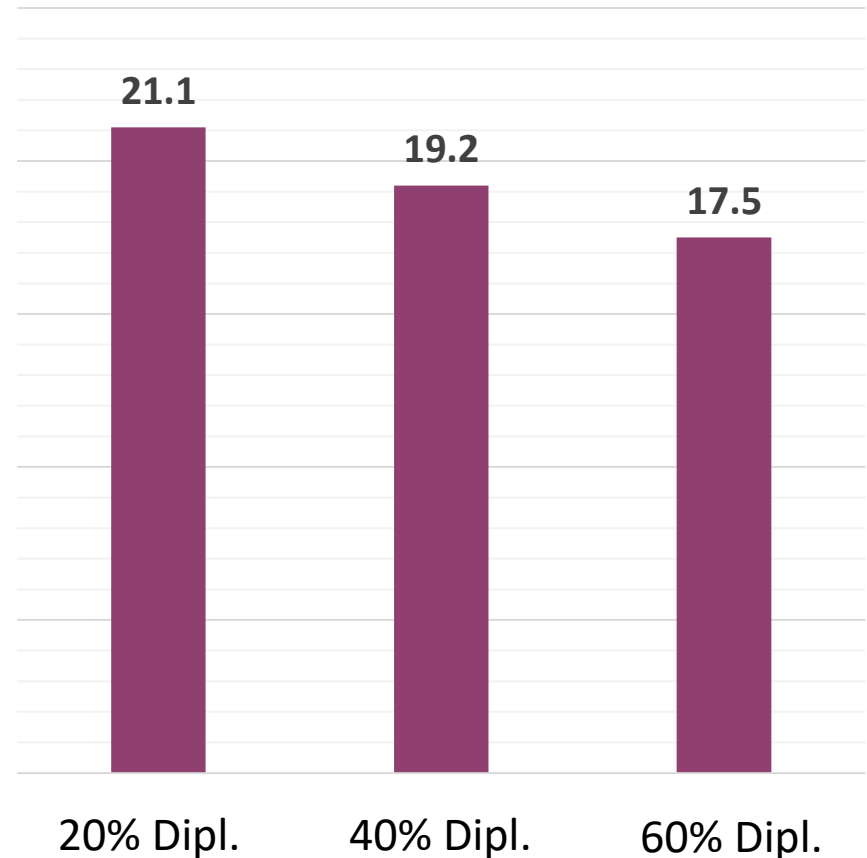


Volksinitiative für
eine starke Pflege

2. Genügende Anzahl diplomierter Pflegefachpersonen (safe staffing!)

- Aktuell gibt es kaum verbindliche Richtlinien für die Anzahl Diplomierter in beruflichen Settings.
- **Dies obwohl robuste Forschungsergebnisse zeigen, dass je 10% mehr diplomierte Pflegefachpersonen mit 7% geringerer Mortalität der Patienten assoziiert sind und mit geringerer Morbidität** (Aiken et al., 2014).
- Es gibt Staaten, in denen die Ratio Pflegenden : Patient verbindlich festgelegt und positiv evaluiert wurden (Buchan, 2005).

Patientenmortalität in Spitälern



(Aiken, et al., 2014, JAMA 290 / 12 1617-1623)



Volksinitiative für
eine starke Pflege

2. Genügende Anzahl diplomierter Pflegefachpersonen (safe staffing!)

Beispiele

Dipl. Pflegefachpersonen verantworten Patientenergebnisse

Pflegesensitive Strukturindikatoren

- Quantität und Qualität der Ressourcen
- Zusammensetzung des Pflegeteams (Skill- und Grademix)
- Anzahl der kontinuierlich geleisteten Arbeitsstunden

Pflegesensitive Ergebnisindikatoren

- Dekubitus / Wundliegen
- Stürze
- Fehler bei der Verabreichung von Medikamenten
- Infektionen
- Rehospitalisationen



Volksinitiative für
eine starke Pflege

2. Genügende Anzahl diplomierter Pflegefachpersonen (safe staffing!)

- Die besten Ergebnisse für Patienten werden in Institutionen erzielt, in denen die Mehrheit der Pflegenden diplomierte Pflegefachpersonen sind.
- Jede 10% Abnahme der Diplomierten ist assoziiert mit:
 - 12% Erhöhung des Sterberisikos
 - 10% Zunahme der Patienten, die das Spital als schlecht bewerten
 - 11% Zunahme der Diplomierten mit hohem Burnout
 - 9% Zunahme der Diplomierten mit Unzufriedenheit am Arbeitsplatz



Volksinitiative für
eine starke Pflege

2. Genügende Anzahl diplomierter Pflegefachpersonen (safe staffing!)

Die Pflege verbessert oder verschlechtert sich **entsprechend** ihrer
Rahmenbedingungen

Signifikante Zusammenhänge
zwischen Rahmenbedingungen
und unterlassener Pflege

Je
...bess
...weni
...wenig

... bessere Pflege
... Patientensicherheit
... bessere Arbeitszufriedenheit

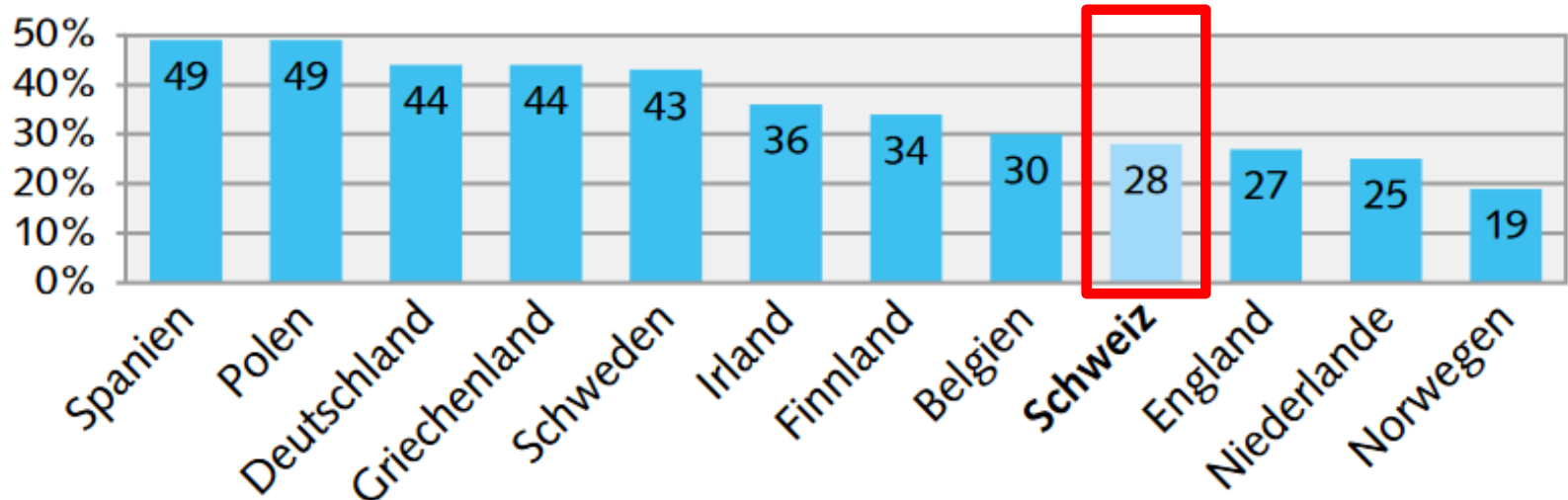


Volksinitiative für
eine starke Pflege

3. Rahmenbedingungen die einen langen Berufsverbleib erhöhen

Anteil der Pflegefachleute (%) mit der die Absicht,
ihre Stelle innerhalb eines Jahres zu kündigen

Abb. 3



Quelle: RN4CAST (Aiken et al., 2012)

© Obsan 2014

(Secco Studie, 2010; Kleinknecht et al., 2017)





Volksinitiative für
eine starke Pflege

3. Rahmenbedingungen die einen langen Berufsverbleib erhöhen



- Tiefes Stressempfinden / Moralischer Stress
- Unterstützendes Führungsverhalten
- Wertschätzung durch Institution
- Vereinbarkeit von Beruf & Privatleben

Ich leiste
starke Pflege im Spital.
Auch in **Zukunft.**



(Secco Studie, 2010; Kleinknecht et al., 2017)



4. Kompetenzgerechter Einsatz

- Für die Versorgung und Sicherheit der Patienten müssen künftig die Fähigkeiten von dipl. Pflegefachpersonen besser genutzt werden.
 - In eigener Verantwortung (z.B. bei der Grundpflege und Mobilisation)
 - Im ärztlich delegierten Bereich (z.B. im Schmerzmanagement)
- Viele Länder haben einen Praxisrahmen definiert wie z.B. England, Holland, Schweden, USA, Neuseeland, Kanada, Australien.
- In einigen Ländern / Staaten ist der Praxisrahmen breit und in anderen enger (Currie, 2008).



Volksinitiative für
eine starke Pflege

Die Pflegeinitiative will...

... gesetzliche Anpassungen um die Patientensicherheit zu gewährleisten:





Volksinitiative für
eine starke Pflege

Vielen Dank für Ihre Unterstützung

SBK-ASI

Choisystrasse 1

Postfach

3001 Bern

Tel: 031 388 36 36

Mail: info@sbk-asi.ch

Page: www.pflegeinitiative.ch

Spendenkonto: **PC 31-460246-9**





Volksinitiative für
eine starke Pflege

Initiativkomitee Mitglieder

Name	Vorname	Funktion
Carobbio	Marina	Nationalrätin SP, Ärztin
Chabbey	Julien	Pflegestudierender, Vorstand PS
Chapuis	Jacques	Directeur Santé La Source (HES-SO)
Dätwyler Weber	Barbara	Dipl. Pflegefachfrau HF Präs. SG/TG/AI/AR
Glanzmann	Ida	Nationalrätin CVP, Pflegefachfrau
Gysi	Barbara	Nationalrätin SP
Häsler	Christine	Regierungsrätin
Heim	Bea	Nationalrätin SP
Joder	Rudolf	ehem. Nationalrat SVP
Juchli	Liliane Klara	Dr. theol. h.c., Pflegeexpertin
Kessler	Margrit	ehem. Nationalrätin GLP
Lehn	Isabelle	Directrice des soins CHUV
Ley	Sophie	Vice-Présidente SBK-ASI



Volksinitiative für
eine starke Pflege

Initiativkomitee Mitglieder

Name	Vorname	Funktion
Lohr	Christian	Nationalrat CVP
Lüthi	Regula	Direkt. Pflege MTT, Swiss Nurse Leaders
Marbet	Peter	Direktor Berner BZ Pflege
Marchand-Balet	Géraldine	Nationalrätin CVP, Dipl. Pflegefachfrau
Müller Staub	Maria	Prof. Dr., Pflegeexpertin
Poletti	Rosette	Nationalrätin BDP
Quadranti	Rosmarie	Geschäftsführerin SBK-ASI
Ribi	Yvonne	ehem. Nationalrätin CVP
Schmid-Federer	Barbara	Prof. Dr., Institut für Pflegewissenschaft
Spirig	Rebecca	Dipl. Pflegefachmann HF
Sprenger	Ramon	précedent président ASI
Théraulaz	Pierre	Pflegedienstleiter, Präsident Sektion VS
Volpi	Marco	Präsidentin SBK-ASI
Zaugg	Helena	



Initiativtext

Art. 117c Pflege

- 1 Bund und Kantone anerkennen und fördern die Pflege als wichtigen Bestandteil der Gesundheitsversorgung und sorgen für eine ausreichende, allen zugängliche Pflege von hoher Qualität.
- 2 Sie stellen sicher, dass eine genügende Anzahl diplomierter Pflegefachpersonen für den zunehmenden Bedarf zur Verfügung steht und dass die in der Pflege tätigen Personen entsprechend ihrer Ausbildung und ihren Kompetenzen eingesetzt werden.



Übergangsbestimmung

Art. 197 Ziff. 123

1 Der Bund erlässt im Rahmen seiner Zuständigkeiten Ausführungsbestimmungen über:

- a) die Festlegung der Pflegeleistungen, die von Pflegefachpersonen zulasten der Sozialversicherungen erbracht werden:
 - 1. in eigener Verantwortung,
 - 2. auf ärztliche Anordnung;
- b) die angemessene Abgeltung der Pflegeleistungen;
- c) anforderungsgerechte Arbeitsbedingungen für die in der Pflege tätigen Personen;
- d) Möglichkeiten der beruflichen Entwicklung von den in der Pflege tätigen Personen.

2 Die Bundesversammlung verabschiedet die gesetzlichen Ausführungsbestimmungen innert vier Jahren seit Annahme von Artikel 117c durch Volk und Stände. Bis zum Inkrafttreten der gesetzlichen Ausführungsbestimmungen trifft der Bundesrat innerhalb von achtzehn Monaten nach Annahme von Artikel 117c durch Volk und Stände wirksame Massnahmen zur Behebung des Mangels an diplomierten Pflegefachpersonen.

Referat 2



PARLAMENTARISCHE GRUPPE PFLEGE

Uferweg 15 | 3000 Bern 13 | Tel 031 370 76 73 | info@spitexprivee.swiss | spitexprivee.swiss



CURAVIVA.CH





DIE SPITÄLER DER SCHWEIZ
LES HÔPITAUX DE SUISSE
GLI OSPEDALI SVIZZERI



Überall für alle
SPITEX
Schweiz

senesuisse

Verband wirtschaftlich unabhängiger Alters- und Pflegeeinrichtungen Schweiz
Association d'établissements économiquement indépendants pour personnes âgées Suisse

CURAVIVA.CH

VERBAND HEIME UND INSTITUTIONEN SCHWEIZ
ASSOCIATION DES HOMES ET INSTITUTIONS SOCIALES SUISSES
ASSOCIAZIONE DEGLI ISTITUTI SOCIALI E DI CURA SVIZZERI
ASSOCIAZIUN DALS INSTITUTS SOCIALS E DA TGIRA SVIZZERS

Stärkung der Pflege – wenn der indirekte Weg zielführender ist

Patrick Imhof
Vertreter der Arbeitgeberverbände

Parlamentarische Gruppe Pflege, 4. Dezember 2018

Stärkung der Pflege? – JA!

► Zahlreiche Herausforderungen (1)

- Demografischer Wandel ► Langzeitpflege
- Sozialer und kultureller Wandel ► Einzelpersonenhaushalte
- Zunahme von komplexen Pflegesituationen ► Anforderungen an spezialisierte Dienste (Kinderspitex, Wundpflege, Palliative Care, Demenzpflege)
- Bedarf nach flexiblen und möglichst integrierten Wohnangeboten
- Segmentierte Versorgungsstrukturen und unterschiedliche Anreize bei der Vergütung

Stärkung der Pflege? – JA!

► Zahlreiche Herausforderungen (2)

- Kostendruck ► kürzere Aufenthaltsdauern im stationären Bereich
- Fachkräftebedarf in der Pflege ► Nachwuchs, Berufsverweildauer

Fazit:

Um die Herausforderungen zu meistern braucht es eine vollständige Finanzierung der Pflegekosten. Die neue Pflegefinanzierung hat dieses Ziel noch nicht erreicht.

Es besteht dringender Handlungsbedarf!

Würdigung der Pflegeinitiative

- Agenda Setting der InitiantInnen und des SBK
- Rasches Zustandekommen ► das Thema bewegt!
- Anliegen «Stärkung der Pflege» wird von vielen geteilt
- Stärken der Initiative:
 - Dipl. Pflegefachpersonen sollen definierte Pflegeleistungen in eigener Verantwortung ausüben und abrechnen dürfen.
 - Genügende Finanzierung der Pflege.

Vorbehalte gegen die Pflegeinitiative

- Verfassungsartikel stellt die Weichen falsch
- Zu vage formuliert
- Kantonale Befugnisse werden in Frage gestellt
- Nicht alle Gesundheitsberufe werden erfasst – Interprofessionalität ausgeblendet
- Stärkere Regulierung droht betriebliche Verantwortung der Leistungserbringer zu unterlaufen
- Finanzielle Konsequenzen sind unklar

Fazit zur Initiative

Die Arbeitgeberverbände der Pflege unterstützen die Initiative nicht.

- Aber 1: Die Initiative enthält berechnigte Anliegen zur Stärkung der Pflege.
- Aber 2: Ein indirekter Gegenvorschlag wäre zielführender und rascher!

Inhalte des Gegenvorschlags:

1. Eigenverantwortliche Leistungserbringung

- Pflegefachpersonen sind bereits heute zentrale Akteure für die Pflege: Sie steuern, setzen um, definieren Prozesse, evaluieren Massnahmen
- Pflegefachpersonen sind heute schon Case Manager – diese Rolle wird zunehmen.
- Der heutige administrative Prozess ist unsinnig, zeitintensiv und teuer.
- Der Arzt steuert diesen Prozess nicht. Der Pflegebedarf wird auf Basis einer Bedarfsabklärung ermittelt und in der Dokumentation festgehalten.
- **Pflegefachpersonen sollen Kompetenzen erhalten.**

Inhalte des Gegenvorschlags:

2. Ausreichende Abgeltung der Pflege

- Zunahme von
 - chronisch Kranken mit erhöhtem Pflegebedarf
 - Krankheitsbildern, in denen der Pflegebedarf grösser ist als der medizinische Bedarf (z.B. demenzielle Erkrankungen, palliative Situationen)
 - Instabilen Situationen
- Ungenügende Abbildung der erforderlichen Pflegeleistungen -> Folgen: Quersubventionierung/Rationierung.
- **Anpassung der OKP-Pflegeleistungen an den effektiven Pflegebedarf!**

Inhalte des Gegenvorschlags:

3. Förderung berufliche Entwicklung Personal

- Die von den Leistungserbringern ausgewiesenen Aus- und Weiterbildungskosten sind zwingend Teil der Pflegekosten.
- Fachpersonen mit einer Grundausbildung sollten während ihrer tertiären Ausbildung (HF/FH) ausreichend entgolten werden.
 - Die jetzige Situation ist ungenügend und setzt keine Anreize
 - Beispiel von FaGe zu HF
- **Die Aus- und Weiterbildung muss weiter gestärkt werden.**

Fazit

- Die Initiative enthält wichtige Elemente.
- Sie enthält jedoch auch Forderungen, die aus unserer Sicht nicht umsetzbar und unterstützungswürdig sind.
- Ein direkter Gegenvorschlag könnte die berechtigten Anliegen rascher umsetzen.
 - Eigenverantwortliche Leistungsabrechnung
 - Ausreichende Abgeltung der Pflege
 - Förderung der beruflichen Entwicklung des Personals
- Die Arbeitgeberverbände sind bereit, über die Entwürfe ihrer Forderungen zu diskutieren.



DIE SPITÄLER DER SCHWEIZ
LES HÔPITAUX DE SUISSE
GLI OSPEDALI SVIZZERI



Überall für alle
SPITEX
Schweiz

senesuisse

Verband wirtschaftlich unabhängiger Alters- und Pflegeeinrichtungen Schweiz
Association d'établissements économiquement indépendants pour personnes âgées Suisse

CURAVIVA.CH

VERBAND HEIME UND INSTITUTIONEN SCHWEIZ
ASSOCIATION DES HOMES ET INSTITUTIONS SOCIALES SUISSES
ASSOCIAZIONE DEGLI ISTITUTI SOCIALI E DI CURA SVIZZERI
ASSOCIAZIUN DALS INSTITUTS SOCIALS E DA TGIRA SVIZZERS



Vielen Dank für Ihr Interesse!

Patrick Imhof

Vertreter der Arbeitgeberverbände

Parlamentarische Gruppe Pflege, 4. Dezember 2018

Referat 3



PARLAMENTARISCHE GRUPPE PFLEGE

Uferweg 15 | 3000 Bern 13 | Tel 031 370 76 73 | info@spitexprivee.swiss | spitexprivee.swiss



CURAVIVA.CH



Stärkung des Patienten mit einer starken Pflege

**Dr. med. Jürg Schlup,
Präsident der FMH**

Worum geht es?

Unsere Gesundheitsversorgung braucht Pflege

Initiativtext

Eidgenössische Volksinitiative
«Für eine starke Pflege (Pflegeinitiative)»

Die Bundesverfassung¹ wird wie folgt geändert:

Art. 117c⁵ Pflege

- ¹ Bund und Kantone anerkennen und fördern die Pflege als wichtigen Bestandteil der Gesundheitsversorgung und sorgen für eine ausreichende, allen zugängliche Pflege von hoher Qualität.
- ² Sie stellen sicher, dass eine genügende Anzahl diplomierter Pflegefachpersonen für den zunehmenden Bedarf zur Verfügung steht und dass die in der Pflege tätigen Personen entsprechend ihrer Ausbildung und ihren Kompetenzen eingesetzt werden.

Art. 197 Ziff. 12⁶

12. Übergangsbestimmung zu Art. 117c (Pflege)

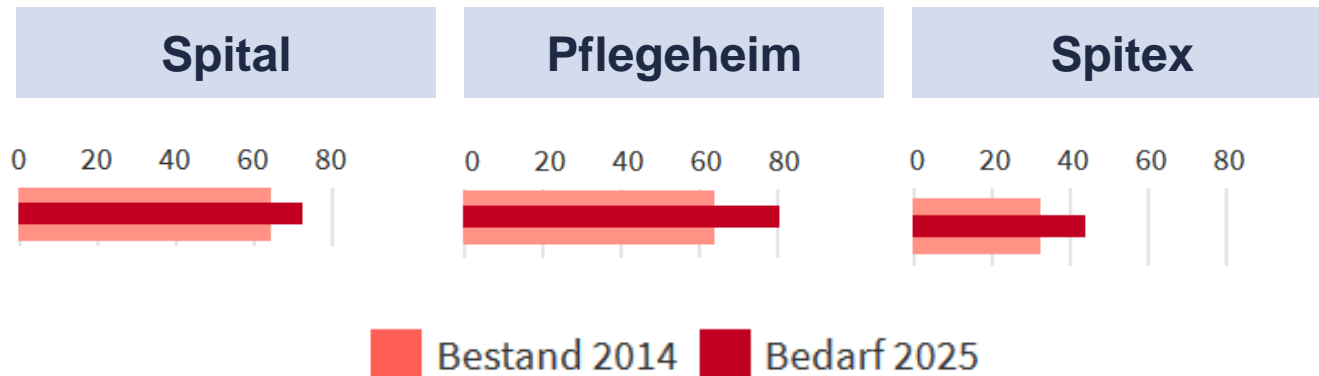
- ¹ Der Bund erlässt im Rahmen seiner Zuständigkeiten Ausführungsbestimmungen über:
- a. die Festlegung der Pflegeleistungen, die von Pflegefachpersonen zulasten der Sozialversicherungen erbracht werden;
 1. in eigener Verantwortung;
 2. auf ärztliche Anordnung;
 - b. die angemessene Abgeltung der Pflegeleistungen;
 - c. anforderungsgerechte Arbeitsbedingungen für die in der Pflege tätigen Personen;
 - d. Möglichkeiten der beruflichen Entwicklung von den in der Pflege tätigen Personen.

² Die Bundesversammlung verabschiedet die gesetzlichen Ausführungsbestimmungen innert vier Jahren seit Annahme von Artikel 117c durch Volk und Stände. Bis zum Inkrafttreten der gesetzlichen Ausführungsbestimmungen trifft der Bundesrat innerhalb von achtzehn Monaten nach Annahme von Artikel 117c durch Volk und Stände wirksame Massnahmen zur Behauptung und Förderung der Zahl diplomierter Pflegefachpersonen.

Gesundheitsversorgung braucht: Pflege in Spital, Pflegeheim und Spitex

«Bund und Kantone anerkennen und fördern die Pflege als **wichtigen Bestandteil der Gesundheitsversorgung** und sorgen für eine ausreichende, allen zugängliche Pflege von hoher Qualität.»

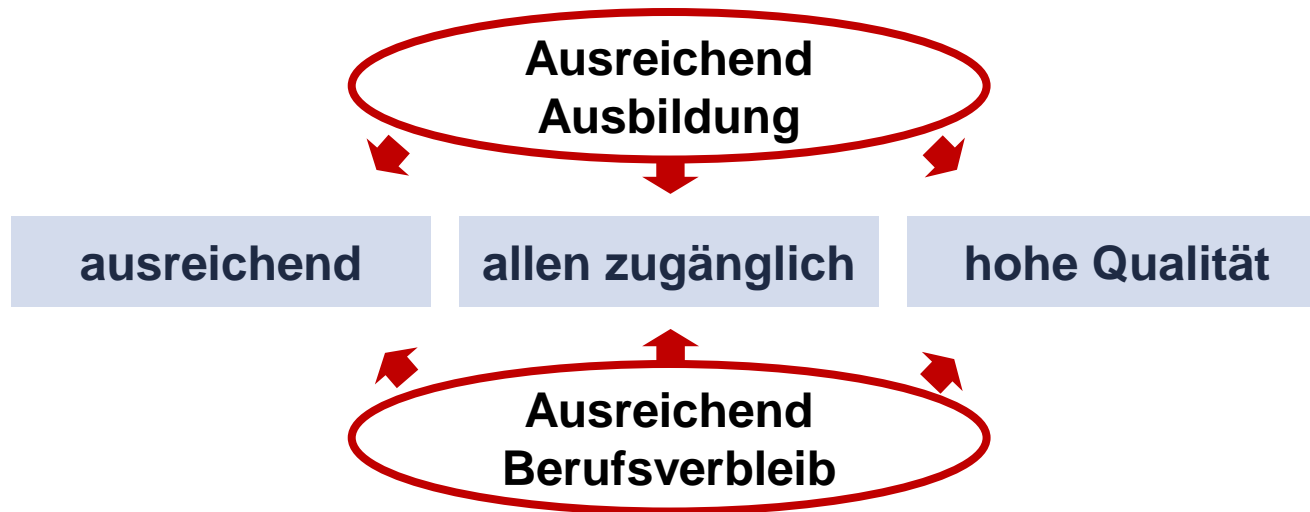
Personalbedarf in Pflege- und Betreuungsberufen, 2025 In Tausend



Quelle: Tagesanzeiger, 18.1.2017, Daten OdaSanté

Ausreichende Pflege von hoher Qualität braucht: Ausbildung und Berufsverbleib

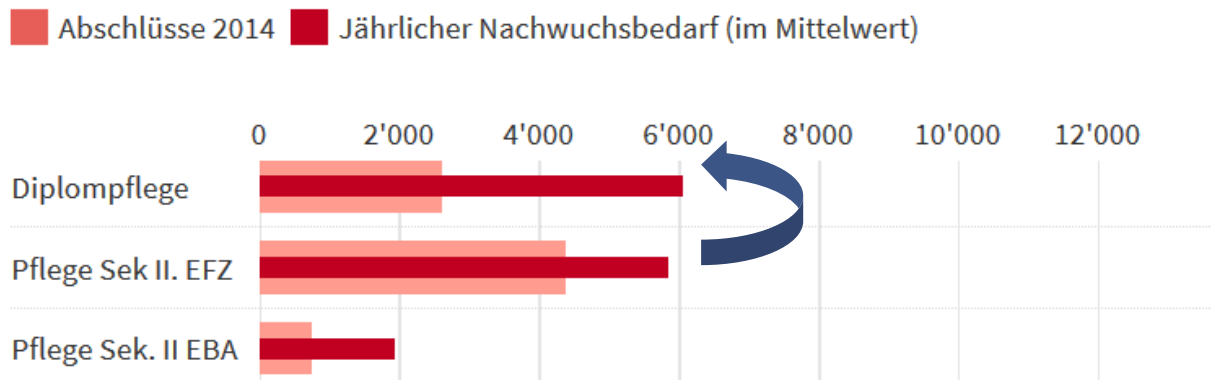
«Bund und Kantone anerkennen und fördern die Pflege als wichtigen Bestandteil der Gesundheitsversorgung und sorgen **für eine ausreichende, allen zugängliche Pflege von hoher Qualität.**»



Ausbildung braucht Anreize: Ausbildung mit attraktiven Aufbaumöglichkeiten

«Sie stellen sicher, dass eine **genügende Anzahl diplomierter Pflegefachpersonen** für den zunehmenden Bedarf zur Verfügung steht und dass die in der Pflege tätigen Personen entsprechend ihrer Ausbildung und ihren Kompetenzen eingesetzt werden.»

Jährlicher Nachwuchsbedarf im Pflegebereich bis 2025



Quelle: Tagesanzeiger, 18.1.2017, Daten OdaSanté

Berufsverbleib braucht gute Bedingungen: Einsatz gemäss Ausbildung und Kompetenz

«Sie stellen sicher, dass eine genügende Anzahl diplomierter Pflegefachpersonen für den zunehmenden Bedarf zur Verfügung steht und dass die in der Pflege tätigen Personen **entsprechend ihrer Ausbildung und ihren Kompetenzen eingesetzt** werden.»

Warum steigen Pflegende aus?

- 45 Prozent der befragten Studierenden im Bereich Pflege sahen sich in zehn Jahren nicht mehr in ihrem Beruf.
- **55 Prozent konnten wegen Personal- und Zeitmangel nicht so gute Pflege leisten, wie sie es möchten.**
- 58 Prozent müssen regelmässig **Überstunden** leisten
- 68 Prozent bewerteten ihren **Lohn** als ungenügend.

Quelle: Unia-Befragung, zitiert aus Tagesanzeiger, 18.1.2017

Berufsverbleib braucht gute Bedingungen: Einsatz gemäss Ausbildung und Kompetenz

«Sie stellen sicher, dass eine genügende Anzahl diplomierter Pflegefachpersonen für den zunehmenden Bedarf zur Verfügung steht und dass die in der Pflege tätigen Personen **entsprechend ihrer Ausbildung und ihren Kompetenzen eingesetzt** werden.»

Wie könnten Pflegende bleiben?

- Ausreichende personelle Besetzung: nurse-to-patient-ratio
- Guter Skillmix und Aufgabenverteilung im Pflorgeteam: Diplomierte nicht nur am Computer sondern auch am Patienten
- Klar definierte, eigenverantwortliche Bereiche
- Gesellschaftliche aber auch finanzielle Anerkennung

Fazit: Patienten brauchen genug Pflege und gute Pflege

- Bereits heute können wir unseren Versorgungsbedarf nur mit Unterstützung aus dem Ausland decken.
- Der Bedarf an Pflege steigt Demographie-bedingt aber weiter.
- Für ausreichend Pflege von hoher Qualität braucht es genügend Ausbildung und einen längeren Verbleib im Beruf.
 - Mehr Ausbildung durch Attraktivität des Berufs und gute Anschlussmöglichkeiten auf dem Weg zur Diplompflege.
 - Mehr Berufsverbleib durch besseren Personalschlüssel, guten Skillmix und Aufgabenverteilung, eigenverantwortliche Bereiche sowie gesellschaftliche und finanzielle Anerkennung.

Patienten stärken – mit einer starken Pflege!

Fragen und Diskussion



PARLAMENTARISCHE GRUPPE PFLEGE

Uferweg 15 | 3000 Bern 13 | Tel 031 370 76 73 | info@spitexprivee.swiss | spitexprivee.swiss



CURAVIVA.CH

